



Brandenburgische Genealogische Nachrichten

8. Jahrgang

Ausgabe 1/2013

Band IV/Heft 1



Dorfordnung von Golzig (1704)

Das neue Bildungsforum in Potsdam

Lebenschronik eines Potsdamer Postbeamten

BGG-Jahreshauptversammlung

Zum Titelbild: Die Wassermühle am Madlitzer See

Text: Bernd *Steinbrecher* Titelfoto: Heidi *Stoll*

Die Wassermühle wird bereits im 17. Jahrhundert erwähnt. Damals, wie auch der Ort Madlitz selbst, im Besitz der Ritter **von Wulffen**. 1751 kauften die Grafen **von Finckenstein** das Gut mit den zugehörigen Anwesen. Heute ist das Grundstück, genau wie das ebenfalls dort gelegene Fischerhaus und die Försterei eine weitläufige Hotelanlage. Die Gaststätte, wie auch die Umgebung, sind einen Besuch wert.



**Einladung zur
Jahreshauptversammlung**

am Sonnabend, dem 13.4.2013

im Landhaus „Onkel Emil“

Kaiser-Friedrich-Straße 2, 14469 Potsdam-Eiche

Öffentliche Vorträge ab 10:00 Uhr

JHV ab 14:00 Uhr

Nähere Informationen, siehe Einleger im Heft

Inhalt

Inhalt	3
Aus unserem Verein	4
Glückwünsche	4
Weihnachtsfeier 2012	4
Forschungsgruppe Berlin.....	5
Aus dem Dachverband	5
Bericht zum 64. Deutschen Genealogentag	5
Beiträge zum Forschungsgebiet	8
Dorfordnung von Golzig (1704).....	8
Lebenschronik von August Schmidt, Oberpostschaffner in Potsdam.....	13
Der Volksmund, Vergessenes und Kurioses	22
Gelegenheitsfunde	22
Ellas Briefe	23
Hinweise, Meinungen und Anfragen	25
Tag der offenen Baustelle des neuen Bildungsforum in Potsdam	25
Buchvorstellung: „Zweimal Rixdorf und zurück“	26
Interessantes aus den Medien	27
Webmeeting zur sächsischen Heimat- und Familienforschung	27
Veranstaltungskalender	28



Flößer auf dem Oder-Spree-Kanal

Aus unserem Verein

Glückwünsche

Am 7.4.2013 feiert unser Mitglied Jürgen *Reinicke* seinen 75. Geburtstag. Der Verein wünscht Gesundheit, Schaffenskraft und viel Freude am Hobby.

Weihnachtsfeier 2012

Peter Köhler; KoehlerAhnen@aol.com



Die gemeinsame Weihnachtsfeier vom Genealogie-Forum, des Herold und der BGG hatte am 13.12.2012 wie geplant stattgefunden. Es waren in der Zeit von 16 bis 21 Uhr zwölf Teilnehmer anwesend. Das waren also ein paar Leute weniger als in den letzten beiden Jahren. Svea hatte für genug Essen, Trinken und Naschwerk gesorgt.

Christian gab ein kleines Resümee über die Vereinsarbeit, insbesondere die Redaktionsarbeit und lobte die Aktivitäten aller Beteiligten. Die meiste Zeit wurde für individuellen oder in kleinen Gruppen stattfindendem Erfahrungsaustausch genutzt. Aber der geistige Austausch von genealogischen oder weihnachtlichen eigenen oder literarischen Ergüssen kam traditionsgemäß auch nicht zu kurz.

Sechs Anwesenden steuerten etwa zwölf Beiträge bei, davon sind ein Originalbericht über die Flucht einer deutschen Familie aus Sibirien zur Zeit des Ersten Weltkrieges und in den Wirren der Revolution in Russland von Jörg *Schnadt*, zwei Beiträge aus der Feder von Dr. Ullrich *Bornitz* und eine neue Erzählung aus den 17.Jh. von Christian *Treutler* als besonders interessant hervor zuheben.



Forschungsgruppe Berlin

Gisela Langfeld (IG Genealogie Berlin); gilangfeldt@web.de

Auch im Jahre 2012 haben die Mitglieder der Interessengemeinschaft Genealogie Berlin beim Kulturring Berlin e.V. wieder eine Vielzahl von Anfragen beantwortet, die sowohl über die Forschungsstelle Berlin bei der BGG „Roter Adler“ als auch über unsere eigene Homepage gestellt wurden.

In der Mehrzahl der Anfragen ging es um die Suche nach Vätern bei unehelicher Geburt, in zwei Fällen um Familienforschung in Ostpreußen, eine Anfrage betraf Hugenotten und eine kam aus Australien.

Darüber hinaus beobachte ich ständig die Anfragen in der Brandenburg-Liste, um auch dort ggf. Forschungshinweise zu geben oder Anfragen an andere kompetente Mitglieder unserer IG weiterzuleiten.

Aus dem Dachverband

Bericht über den 64. Deutschen Genealogentag

Mario Seifert; Mario.seifert@bggroteradler.de

Der 64. Deutsche Genealogentag, ausgerichtet durch den Bayrischen Landesverein für Familienforschung e.V. ist, wenn Sie diese Zeilen lesen, Geschichte.

Bereits im Jahr 2009 gab es einen ersten Kontakt und 2010 ein zielführendes Treffen der DAGV zum BLF, so dass dieser in der Mitgliederversammlung der DAGV 2010 in Stralsund für die Ausrichtung 2012 berufen werden konnte. Bereits hier hatte er erste Aktivitäten zum Austragungsort Augsburg präsentiert und den Termin 30.9. – 3.10.2012 benannt.

Regelmäßige Teilnehmer, waren in diesem Jahr von den Besucherzahlen erfreulich überrascht. Nach den realistisch erwarteten und dann doch ausgebliebenen Teilnehmern der letzten Jahre scheint sich hier ein kleiner positiver Trend abzuzeichnen. Insgesamt konnten 380 Teilnehmer begrüßt werden, was sicherlich auf die sehr gute Organisation des BLF unter der Leitung von Manfred Wegele und Sabine Scheller zurückzuführen ist.

Augsburg ist eine kreisfreie Großstadt im Südwesten Bayerns. Die Universitätsstadt ist Sitz der Regierung von Schwaben sowie Sitz des Bezirks Schwaben und des Landratsamtes Augsburg. 1909 wurde Augsburg zur Großstadt und ist heute mit rund 265.000 Einwohnern nach München und Nürnberg die drittgrößte Stadt in Bayern. Der Ballungsraum Augsburg steht bezüglich Bevölkerung und Wirtschaftskraft in Bayern ebenfalls an dritter Stelle und ist Teil der übergeordneten Planungsregion Augsburg, in der etwa 830.000 Menschen leben. Der Name der Stadt geht auf die römische Provinzhauptstadt Augusta Vindelicorum zurück, die 15 v. Chr. unter dem römischen Kaiser Augustus als Castra gegründet wurde. Damit gehört die „Fuggerstadt“ zu den ältesten Städten Deutschlands. Es ist weltweit die einzige Stadt mit einem eigenen gesetzlichen Feiertag, dem Augsburger Hohen Friedensfest, das jedes Jahr am 8. August gefeiert wird (Quelle: Wikipedia, Augsburg).

Der Austragungsort war zwar nicht zentral gelegen, dennoch gut gewählt. Die Balthasar-Neumann-Schule (Städt. Berufsoberschule) in der Haunstetter Str. 59 und das BB-Hotel als Tagungshotel waren in unmittelbarer Nähe, reserviert worden.. Es sicherte ausreichend Platz für Ausstellung und Referate sowie kurze Wege zwischen Tagungsort und Tagungshotel. Das Programm begann dieses Mal bereits am frühen Freitagnachmittag mit dem Eröffnungsvortrag und ersten Referaten. Die frei zugängliche Ausstellung wurde symbolisch mit dem Zerschneiden eines Bandes und eine anschließenden Führung eröffnet. Für Sonderveranstaltungen, die programmatisch mit zum Deutschen Genealogentag gehören, wurde dieses mal ein finanzieller Obolus eingefordert, was bei den Mitgliedsvereinen allerdings auf Unverständnis stieß.

Entsprechend den Besucherzahlen fanden auch wieder verstärkt die 41 Aussteller und Kleinstgewerbetreibende, die hier vorwiegend über ihre Arbeit informieren, den Weg zum Deutschen Genealogentag nach Augsburg. Eine Gesamtausstellungsfläche, wie diese aus den vorhergehenden Genealogentagen und in anderen Veranstaltungen bestand hat, konnte hier leider nicht bereitgestellt werden, da die Platzverhältnisse dieses in der Sporthalle nicht zuließen. So waren die Aussteller und Kleinstgewerbetreibenden in den einzelnen Klassenräumen als kleine Ausstellungsgruppen mit ihren Ständen etabliert worden. Dieses hielt die Besucher dennoch nicht davon ab, die einzelnen Bereiche rege und interessiert aufzusuchen. Bei vielfachen Gesprächen konnte so manchen Interessierten weiter geholfen werden. Als BGG sahen wir keine Möglichkeit mit einem Stand teilzunehmen, was leider sehr verdrießlich ist. Trotz großer Bemühungen, konnten der Vorstand den Ausstellungstand nicht ausreichend, mindestens 3 Personen, besetzen.

Die Mitgliederversammlung wurde in diesem Jahr wieder und zeitsparend auf den Sonnabendnachmittag gelegt. Im zurückliegenden Jahr gab es bei der DAGV einige Turbulenzen, die nicht spurlos am Vorstand vorübergegangen sind. Nach

der Wiederwahl zum Vorsitzenden der DAGV von Prof. Dr. Herbert *Stoyan* auf dem 63. Deutschen Genealogentag in Erlangen, legte dieser, nach nur kurzer Wirkungszeit, sein Amt aus persönlichen Gründen nieder. Wenige Zeit später traten die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Genealogentage zurück. Der Vorstand blieb dennoch eingeschränkt arbeitsfähig. Deshalb standen Nachwahlen zum Vorsitzenden sowie Beiratsposten auf der Tagesordnung. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Dirk *Weissleder* – Vorsitzender; Manfred *Wegele* - stv. Vorsitzender; Wolfgang *Kaspar* – Schatzmeister; Hans-Joachim *Lünenschloß* – Schriftführer; Andreas *Bellersen* – Fortbildung; Prof. Dr. Eckart *Henning* - Beirat für Heraldik; Dr. Lupold *von Lehsten* – Archiv; Prof. Dr. Wulf *von Restorff* – Organisation; Sabine *Scheller* - Deutsche Genealogentage.

Der Bericht der Rechnungsprüfer fiel durch mehrfache pauschale Polemik gegenüber dem alten Vorstand auf; kritisiert wurde die Verwendung finanzieller Mittel. Die Mitgliederversammlung hat gebeten, dieses zu unterlassen und darauf hingewiesen, dass alle Entscheidungen durch die Mitgliederversammlung getragen und der Vorstand stets entlastet worden war.

Die Deutschen Genealogentage sind zumeist lange voraus geplant und Ihr Ablauf gesichert. Durch den Rückzug der Schleswig-Holsteinische Familienforschung e.V. (SHFam), Sitz Kiel, MNR 21, als Ausrichter des 65. Deutschen Genealogentages in Kiel, kam dieses ins Straucheln.

Die DAGV hat daraufhin Gespräche mit der Kirche Jesu Christi ...“(Mormonen) aufgenommen, die ihre Bereitschaft signalisiert hatten, als Ausrichter für den 65. Deutschen Genealogentag 2013, mit dem Austragungsort Heidelberg, einzuspringen. Sie sind allerdings nicht Mitglied der DAGV und es widerspricht auch der Satzung. Die Mitgliederversammlung stimmte dennoch zu, und zwar mit der Auflage die „Kirche Jesu Christi ...“ als Sponsoren zu gewinnen und so Satzungskonform zu handeln.

Für den 66. Deutschen Genealogentag mit dem Ausrichtungsort Kassel, wurde die Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck e.V. (GFKW), Sitz Kassel, gegr. 25. November 1924, Gründungsmitglied der DAGV, MNR 7, berufen.

Nach der Neuaufstellung des Vorstandes der DAGV, ist die Hoffnung berechtigt, dass die sachliche Arbeit in Ruhe weitergeführt wird. Ein erster Hoffnungsschimmer keimt bei den Genealogentagen, dass diese wieder stärker in den Fokus der Mitgliedsvereine und Genealogen rücken und sich dieses an den Besucherzahlen erkennen lässt. Die meisten Besucher und Aussteller nahmen einen positiven Eindruck vom 64. Deutschen Genealogentag in Augsburg mit nach Hause.

Beiträge zum Forschungsgebiet

Dorfordnung von Golzig (1704)

Udo Morschka; u.morschka@t-online.de

Golzig liegt in der Niederlausitz im Alt-Kreis Luckau, 7 km südöstlich von Golßen und 9 km nördlich von Luckau, führt seit 1928 den Namen Kasel-Golzig und gehört zum Amt Golßener Land im heutigen Landkreis Dahme-Spreewald.

Die Geschicke der Dörfer Kasel (Kirche siehe 4. Umschlagseite) und Golzig sind seit jeher eng miteinander verflochten, weil nur das Flüsschen Berste sie trennt. Trotzdem waren es 2 Dörfer und 2 Rittergüter – bis zum 30-jährigen Krieg sogar 3 Gutsanteile – mit unterschiedlichen Besitzern.

Um 1400 hat sich in Kasel eine Art Burg (Kosela) befunden, von der aus Raubzüge gegen Kaufleute unternommen wurden. Der 1346 gegen die Raubritter gegründete Sechsstädtebund der Städte Kamenz, Löbau, Görlitz, Zittau, Bautzen und Lauban wehrte sich dagegen und brannte 1406 das Raubnest ab.

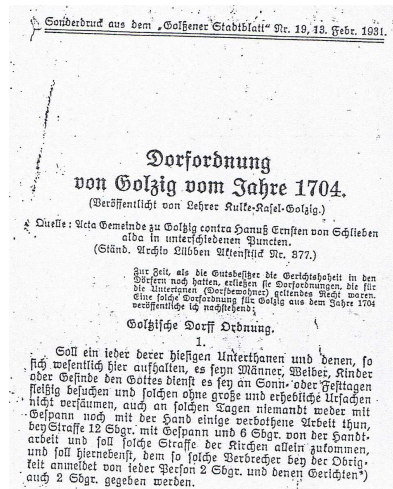
1793 wurde Golzig von den Grafen **zu Solms-Baruth**, wie schon zuvor 1763 Kasel, erworben.

Um 1800 wird in Kasel ein Herrenhaus errichtet und ein Gutspark angelegt, der über die Berste bis nach Golzig reichte. Hier wurden auch die dazugehörigen Wirtschaftsgebäude erbaut.

In Kasel sind für das Jahr 1708 10 Kossäten und 7 Büdner, insgesamt 50 Menschen zwischen 12 und 60 Jahren erwähnt. Da Golzig keine eigene Kirche hatte, dürfte es etwas kleiner gewesen sein, hatte aber ein Herrenhaus, dessen Reste nach 1945 zur Baustoffgewinnung abgetragen wurden.

Für Golzig ist schon ab 1521 ein **Adam v. Sliben zu Golßk** nachweisbar, doch das Gut wechselt danach mehrfach den Besitzer bis zum Verkauf 1793. Erst ab 1755 ist **Hans v. Schlieben** und ab 1777 dessen Schwieger-**sohn v. Zeschau** angeben.

Ob Hans Ernst **v. Schlieben** 1704 – beim Erlass der Dorfordnung für Golzig – Eigentümer war, ist nicht belegt.



1737 heiratet Maria **Mehlan** geb. **Koßaar** aus Kaden (Kreis Luckau) den Schäfer George **Müller** in Golzig. Sie war die Witwe von Matthes **Mehlan**, einem Sohn meines Spitzenahns George **Mehlan** und Bruder meines Vorfahrens Martin **Mehlan**. In diese Ehe bringt sie den 13jährigen Sohn Hans **Mehlan** mit, der seinen Geburtsnamen behalten hat und Stammvater aller **Mehlan** in Golzig, Kasel, Zützen, Sagritz und Gersdorf wurde. Er stirbt 1778 in Kasel als Kossät und Dorfrichter.

Quellen u.a.: A. *Kulke*, Chronik Kasel-Golzig; Prof. Dr. E. *Mucke*, Bausteine zur Heimatkunde des Kreises Luckau.

Wortlaut der Dorfordnung nach:

„Acta Gemeinde zu Golzig contra Hanuß Ersten von Schlieben alda in unterschiedenen Punkten“ (Ständ. Archiv Lübben, Aktenstück Nr. 377)

Golzische Dorf-Ordnung

1 Soll ein jeder derer hiesigen Unterthanen und denen, so sich wesentlich hier aufhalten, es seyn Männer, Weiber, Kinder oder Gesinde den Gottes dienst es sey an Sonn- oder Festtagen fleissig besuchen und solchen ohne große und erhebliche Ursachen nicht versäumen, auch an folgenden Tagen niemand weder mit Gespann noch mit der Hand einige verbotene Arbeit thun, bei Strafe 12 Sbgr, mit Gespann und 6 Sbgr von der Handarbeit und soll solche Strafe der Kirchen allein zukommen, und soll hiernebenst, dem so solche Verbrecher bey der Obrigkeit anmeldet von jeder Person 2 Sbgr und denen Gerichten auch 2 Sbgr gegeben werden.

2 Die Eltern sollen ihre Kinder ins Gesambt fleissig zur Schulen halten, damit sie in Gottes Wort und ihrem Glaubens Grunde wohl informiert werden, welche Eltern solches vorsätzlich unterlassen, von denenselben sollen die Gerichten wegen jeden Kindes 12 Sbgr. straffe abfordern und solche straffe bis zu der Obrigkeit weiterer Anordnung bey sich behalten, denen Gerichten aber soll vor Ihre Mühe 2 Sbgr. erleget werden,

3 Es soll niemandt keine Gotteslästerliche und ärgerliche reden, fluchen, schweren und Gottes Nahmen misbrauchen noch sich der Zauberei befleißigen, sich auch männiglich aller Dieberey, hurerey, Spielen, Schlagen und Balgens gänzlich enthalten, wer dergleichen höret oder sonst erfähret und der Obrigkeit anzeigen, soll dafür 2 Sbgr. und die Gerichten auch 2 Sbgr. von dem Verbrecher empfangen und soll der Verbrecher über dis nach befinden entweder an Gelde gestraffet oder mit scharffer Leibes Straffe belegt werden, wie denn die Gerichte auf dergleichen Verbrecher fleißig acht haben und bey hoher straffe keinen übersehen sollen.

4 Der Krüger soll allemahl richtig Maas halten und das Bier und Brandtwein nicht verfälschen. So es geschehe, soll Er denen Gerichten 2 Sbgr, geben und der Herrschaft mit 12 Sbgr, straffe verfallen seyn.

5 Die Gerichten sollen alle Monat herumb gehen und die Feuerstädte fleißig besehen; bei welchem einige Gefahr befunden wirdt, derselbe soll denen Gerichten das 1ste mahl 4 Sbgr. das andere mahl, da es nicht gebeßert worden, doppelt und das 3te mahl drey fach bezahlen, da auch durch dergleichen Gefahr und nachlässigkeit einiger Schaden dem Nachbar oder sonsten jemanden verursacht würde, soll der Jenige von dem solche herrühret, den Schaden ersetzen, oder da er es nicht in Vermögen hätte, an Leibe gestraffet werden.

6 Wie den zu mehrer Verhütung solcher Gefahr und schadens niemand bey Kühn und sonsten bey lichte Dreschen oder bey der Nacht mit dem Feuer gefährlich umbgehen, weni-ger in Scheunen, Ställen oder Hoffe, Tobak rauchen soll, wer solches thut oder darüber betroffen wirdt, soll der Obrigkeit 1 Rchsth. Straffe erlegen auch Richter und 2 Sbgr. geben und solchen Richter und Schöpffen hierauf, und daß in oder nahe bey denen häusern kein Futter noch dürre Reißicht geleget, weniger dieselben gar damit versetzt werden, fleißig achtung zu geben haben, und da Sie dergleichen gewahr werden, der Obrigkeit so fort anmelden, damit die Verbrecher zu gehöriger Straffe gezogen werden können.

7 Ist ein jeder Wirth, Er sei Bauer, Coßät oder Büdner eine gute starke Leiter, Laterne und einen Feuer Eymmer auf seinem Hoffe zu halten verbunden, und haben die Gerichten, bey Besichtigung der Feuerstädte hiernach absonderlich zu fragen, gestalt denn auch die Gemein-de über bis auf Ihre Unkosten ein paar starke eyserne Feuerhaarken und zwey Leitern verfertigen und beym Richter anhängen lassen sollen, damit bedürffenden falls ein Jeder sich derselben bedienen könne.

8 Wenn auch (da Gott vor sey) Feuer im Dorfe auskäme, Soll ein Jeder Wirth mit einer Leiter und Waßergefäß darzu eylen und leschen zu helfen verbunden seyn, welcher solches nicht thut, Soll der Obrigkeit 12 Rchsthlr. zur Straffe und Richter und Schöpffen 2 Sbgr. geben, dahingegen diese mit Fleiß hierauf achtung haben oder wiedrigen Falls wegen ihrer hierunter gebrauchten Nachlässigkeit selbst nachdrücklich bestraffet werden sollen.

9 Wenn auf Befehl der Obrigkeit oder sonsten die Gemeine zusammen zufordern nöthig, soll ein Jeder, nachdem Ihme solches vom Richter angedeutet wird, da er einheimisch und nicht über Feldt verreyset ist, zum Längsten in einer halben stunde onfehlbar erscheinen, welcher außenbleibet, soll denen Gerichten 1 Sbgr. Straffe alsofort erlegen.

10 Wenn von Pferden oder Rind Vieh schaden in der herrschaftlichen Saat oder im Winter oder Sommer Getreyde, Ingleichen in verbotenen Wiesen oder an neuemachten Gräbern geschiehet, soll der Jenige, von dessen Vieh der Schade

geschehen, von jedem Stück an den, der es gepfändet das gewöhnliche Pfandgeldt an 2 Sbr., wie auch denen Gerichten 2 Sbr. von Ihre Gebühr erlegen und der Obrigkeit einen Rchsthlr. Straffe verfallen seyn. So es aber in der Unterthanen Getreyde Saat oder Wiesen geschehet, Soll der Schade von denen Gerichten geschäzet und dem, der solchen Schaden erlitte, bezahlet auch daneben das Pfandgeldt und denen Gerichten ihre Gebühr von 2 Sbr. erleget werden.

11 Es soll auch kein Unterthener in einem von der Obrigkeit vermachten oder von derselben verbothenen Orthen hüthen oder grasen oder von jedem stück der Obrigkeit mit 16 Sbr. straffe dem Pfänder mit 2 Sbr. und denen Gerichten mit 2 Sbr. verfallen seyn.

12 In den Heydchen und Püschen soll sich keiner finden lassen Holz oder Streuling zu stehlen oder der Obrigkeit jedesmahl mit 1 Rchsth. dem Pfänder und denen Gerichten mit 2 Sbr. verfallen seyn.

13 Nicht weniger Soll auch das Fischwaßer oder Fließ, von der Waßermühle an bis an die Reichwaldische Gränze zu allen Zeiten geschonet werden und sich kein Unterthan es sey mit Fischen, mit Fischzeuge oder mit krebsen darin finden laßen bey 2 Rchsthlr. Straffe.

14 Da einer oder deßen Kinder in Weinbergen Schoten Kraute oder in Obstgärten im Obste betroffen oder nach dem angezeigt wirdt, soll der Obrigkeit mit 1 Rchsthlr. dem Ansager und Gerichten jeden mit 2 Sbr. verfallen sey,

15 Alle Zäune und die Höffe, Garten oder im Felde sollen aufs beste geschonet und von niemandt einiger schaden daran geschehen, so jemand sich deßen unterstünde, soll er dem Ansager mit 4 Sbr. und denen Gerichten mit 2 Sbr. verfallen seyn, den ruinirten Zaun aber ganz neu und darneben mit dem Halz Eysen bestraffet werden.

16 Wenn eines das andere, es sey Mann oder Weib an seinen Ehren mit groben schimpf Worten angreifen würden, soll der Obrigkeit 1 Rchsthlr. Straffe dem geschmäheten 8 Sbr. und denen Gerichten 2 Sbr. erlegen, wenn aber einer eine Schlägerrey anfienge, und den anderen blutrünstig oder sonsten hart schlüge soll von denen Gerichten alsbald in Arest genommen und von Ihnen solches der Obrigkeit angezeigt werden, welche sodann der Straffe und Gerichtskosten selber schon Verordnung zuthun wissen wird.

17 Sollte auch im Dorffe eine Mordthat gefährliche Schlägerrey oder andere Übelthat vorgehen, Ist die Gemeine dem Richter und Schöppen in solchen Fällen, zu welcher Zeit Sie angeruffen wird, Beystand zu leisten und der Verbrecher zur Gefänglichen Hafft zu bringen, der Obrigkeit auch solches ungesäumbt zu hinterbringen schuldig, bei straffe oder nach Gelegenheit mehr Rchsthlr. so der Obrigkeit verfallen seyn und Richter und Schöppen 2 Sbr. erlegen.

18 Wenn auch die Weiber sich untereinander zanken und hadern oder gar schlagen möchten, sollten von denen Gerichten alsbald an Pranger geschlossen und 3 bis 6 stunden, nach Gelegenheit des Verbrechens davon stehen bleiben auch nicht eher wieder loß gelaßen werden, bis Sie denen Gerichten 2 Sbr. erlegen.

19 Sollte jemand in der Gemeinde sich unterstehen Richter und Schöppen bößlicher Weise zu schmähen und an ihren Ehren anzugreifen, bey der Obrigkeit ersten Bestrafung, Sollte aber jemand wieder die Gerichten einige rechtmäßige Beschwer zuführen haben, soll es bei der Obrigkeit klagen und deswegen Bescheid erwarten.

20 Wenn der Richter über Feldt reysset, soll er dem ältesten Schöppen die Gerichten indeßen anvertrauen.

21 Die Zäune an der Trifft bei diesem Dorffe, sollen von denen sämbtlichen Unterthanen alhier aller Orthen zur helffte gemacht und Jährlich gebeßert und in gutem Stande erhalten wer-den, jeder bey Straffe 1 Rchsthr.

22 Richter und Schöppen sollen schuldig seyn auf diese Dorff Ordnung welche denen Gerichten und ganzen Gemeine alle Viertel Jahr einmahl vorgelesen werden soll, daß derselben in allen und jeden Punkten richtig nachgelebet werde fleißig acht zu haben, Worgegen Sie vor solche ihre Mühe und sorgfalt bey jedwedem Fall ihre geordnete Gebühr und Straffe zu erwartten haben. Sollte aber verspüret werden, daß ein oder der andere, so dieser Ordnung zuwieder gelebet, von Ihnen mit Fleiß übersehen würde, Sollten Sie deswegen mit nachdrücklicher Straffe belegt werden.

Uhrkundlich ist diese Dorff Ordnung, auf Begehren Tit. des Herrn Hauptmanns Johann Zacharias von Schliebens gefertigt und von Deroselben eigenhändig unterschrieben auch denen sämbtliche Unterthanen alhier acto publiciziret und deutlich vorgelesen und davon ein Exemplar denen Dorff Gerichten zu künftiger besserer Observanz zugestellt worden.

Actum Golzigk den 18. Dezember ao. 1704

Johann Zacharia **Von Schlieben**

George **Ammüller** Notar



Lebenschronik von August Schmidt, Oberpostschaffner in Potsdam

Uwe H. Wehner; wehneruwe66@web.de

1866

8. Oktober: Ich, August Joachim Friedrich Wilhelm, werde heute als Sohn des Weichenstellers und Bahnwärters Christoph **Schmidt** und seiner Ehefrau Marie Wilhelmine geb. **Nühse** in Weisen (heute Kreis Prignitz) geboren. Meine Vorfahren waren teilweise **Stavenowsche** Untertanen, einem Familienzweig der **Quitzwos**.

21. Oktober: Meine Taufe ist an diesem Tag im Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde Groß Breese vermerkt worden, obwohl unser Dorf ebenfalls eine kleine evangelische Kirche besitzt. Paten sind keine angegeben.

1877

9. April: Heute verstarb meine liebe Mutter Marie Wilhelmine **Schmidt** geb. **Nühse** in Weisen mit 39 Jahren. Ich bin gerade 10 Jahre alt und zusammen mit meinen Brüdern Ferdinand und Friedrich sehr traurig.

12. Oktober: Mein Vater heiratet mit 42 Jahren ein zweites Mal und ich erhalte mit meinen beiden Brüdern die 31jährige Emilie Auguste Wilhelmine **Klünner** aus Wentdorf als Stiefmutter.

1879

20. Oktober: Heute wird meine Halbschwester Minna geboren, die zusammen mit meinem Halbbruder Karl, den drei Söhnen aus erster Ehe und den Eltern eine siebenköpfige Familie zusammenbringen.



Abb. 1: August Schmidt beim 2. Garde
Dragoner Regiment in Berlin

1881

15. Oktober: Die Eisenbahn Wittenberge – Perleberg wird von der Prignitzer Eisenbahn-Gesellschaft als Zubringer zur Berlin – Hamburger Bahn eröffnet (Streckenlänge 10,54 km). Unser Dorf Weisen erhält einen Bahnhof, und damit hat sich auch die Zustellung der Post verbessert.

1885

1. Oktober: Heute beginne ich meine Militärzeit im 2. Königlichen Garde Dragoner Regiment „*Kaiserin Alexandra von Rußland*“, 4. Escadron in Berlin. Meine Nummer in der Truppen-Stammrolle lautet 81/1855.

1886

An der Bahnstrecke Berlin – Potsdam – Magdeburg wurde zwischen dem Wildpark und dem Park Sanssouci ein Haltepunkt mit dem offiziellen Namen „*Hofstation im Wildpark*“ eingerichtet.

1887

Im Mai des Jahres wird das Kaiserliche Postamt in der Bahnstraße von Wittenberge fertig gestellt und eröffnet.

8. Oktober: Heute kann ich meinen 21. Geburtstag feiern und bin damit volljährig.

1888

Am 9.3 verstirbt Kaiser **Wilhelm I.** in Berlin. Sein Sohn **Friedrich III.** wird Deutscher Kaiser und König von Preußen.

16. März: Heute findet die Beisetzung unseres beliebten Kaisers **Wilhelm I.** im Schlosspark Charlottenburg statt. Auch ich bin mit meinen Kameraden aus dem Garde Dragoner Regiment dabei, da die Wegstrecke durch das preußische Militär abgesichert werden muss. Am 15.6. stirbt Kaiser **Friedrich III.** und wird noch am gleichen Tag in der Friedenskirche in Potsdam begraben. Sein Sohn **Wilhelm II.** besteigt am gleichen Tag den deutschen Kaiserthron.

23. September: Nach meiner Ausbildung an der Lanze und in der Schießklasse I werde ich heute aus der preußischen Armee nach dreijähriger aktiver Dienstzeit zur Reserve entlassen. Zum Abschied erhalte ich für den Reservedienst einen Waffenrock, Hosen, Unterhosen, Mütze, Halsbinde, Hemden und 1 Paar Stiefel. Mein künftiger Entlassungsort ist Weisen, den ich mit der Eisenbahn Berlin – Wittenberge kostenfrei erreichen kann.

26. September: Nach dem Ende meiner Militärzeit habe ich mich heute in Perleberg für Weisen bei Wittenberge korrekt angemeldet und gleichzeitig für Berlin abgemeldet

9. Oktober: Es hat mich wieder nach Berlin zurückgezogen, und ich habe mich heute im Stadtteil Wedding in der Adolphstr.13 angemeldet. Nach dem Berliner Adressbuch von 1889 wohne ich in der 2. Etage und war als Packmeister bei der Post tätig.

1889

1. März: Ich habe den ganzen Winter in Berlin verbracht und meine Erfahrungen (oder Ausbildung?) als Packmeister machen können. Meine Abmeldung aus Berlin erfolgt lt. Militär-Pass am heutigen Tag.

8. März: Heute erfolgte meine erneute Anmeldung in Weisen.

1890

6. April: Inzwischen ist mir bekannt, dass meine Freundin (Verlobte?) Auguste **Hallmann** schwanger ist. Ich habe in Wittenberge in der Auguststr. 8 eine Wohnung angemietet und heute in Perleberg meinen Umzug (lt. Militär-Pass) angemeldet.

11. April: Heute habe ich als Postunterbeamter die Jungfer Auguste Pauline Luise **Hallmann** geb. in Wilhelmsdorf (Kreis Goldberg-Haynau in Niederschlesien) in der evangelischen Kirche zu Weisen geheiratet. Wir wohnen ab sofort als August und Auguste in der Auguststr. (!!!) 8 in Wittenberge.



Abb. 2: 1907 Potsdam, Lennestraße (Kreis A. Schmidt)

24. September: Heute wird uns unsere Tochter Gertrud Emilie Auguste Charlotte nachmittags in unserer Wohnung geboren.

1891

16. Juni: In meinem Militär-Pass findet sich heute die Eintragung „Der g. Schmidt zu einer 28tägigen Übung zur Ausbildung mit der Lanze vom 16. Juni bis einschl.

13. Juli bei der 5. Escadron des 2. Garde Ulanen Regiments eingezogen. Derselbe hat sich während dieser Zeit gut geführt und keine Strafen erlitten.“

25. August: Heute nach über einem Jahr erhalte ich den offiziellen Trauschein über meine pfarramtlich bescheinigte Heirat mit meiner Auguste vom Pfarramt in Groß Breese. Offensichtlich haben die Nachforschungen über die uneheliche Geburt meiner Ehefrau in Schlesien zu dieser Verzögerung geführt. Inzwischen weiß ich, dass ihre Mutter im Alter von 25 Jahren als Haustochter verstorben ist und Auguste ab dem 2. Lebensjahr bei der Großmutter Christiane **Hallmann** geb. **Heidrich** in Wilhelmsdorf aufgewachsen ist. Sie erhielt den dort lebenden Häusler Wilhelm **Böhm** als Vormund.

1893

20. April: Gemäß Eintrag in meinen Militär-Pass durch das Königl. Preußische Bezirks-Kommando Perleberg bin ich heute in das 1. Aufgebot der Landwehr übernommen worden.

1896

1. Juli: In Wittenberge wird am Bahnhofsvorplatz ein neues Postgebäude eingeweiht.

1898

16. April: Gemäß Eintrag in meinen Militär-Pass bin ich heute in das 2. Aufgebot der Landwehr übergetreten.

8. Juni: Durch meine berufliche Veränderung als Postunterbeamter nach Potsdam melde ich mich heute beim Preußischen Bezirks-Kommando in Perleberg ab.

13. Juni: Heute erfolgte meine Anmeldung beim Bezirksfeldwebel in Potsdam für die Mittelstr. 25. Die Wohnung liegt in der Nähe des Bassinplatzes.

Juni: Ich beginne meine Tätigkeit bei der Potsdamer Post auf dem Bahnhof Wildpark als Packmeister. Dieser Haltepunkt an der Strecke Berlin – Potsdam – Magdeburg wurde 1886 beim zweigleisigen Ausbau der noch ebenerdigen Strecke hergestellt.

Meine Tätigkeit besteht aus dem Ent- und Beladen der an den Fernzügen mitgeführten Post- und Gepäckwagen und dem Zwischentransport durch das Posttor die Lindenavenue entlang zum Reichsposthauptamt Nr. 1. Ich habe von dort auch mehrfach die eilige Tagespost durch einen unterirdischen Tunnel von der Commune in das Neue Palais getragen. Der Kaiser residiert in der Sommerzeit meist im Neuen Palais.

1900

10. März: Die „*Neue Post*“ wird durch Kaiser **Wilhelm II.** persönlich als Hauptpost in Potsdam eingeweiht (Baubeginn 1894). Das erste Postgebäude, „Alte Post“ genannt, stammt von 1784.

1901

17. Januar: Ich schreibe zwei farbige Jubiläums-Postkarten zum 200-jährigen Bestehen des Königreiches Preußen an meine 11-jährige Tochter Gertrud. Wir wohnen zu diesem Zeitpunkt bereits in der Zimmerstr. 1, zwei Treppen (am Brandenburger Tor) und ich bin beruflich Postschaffner geworden.

18. Januar: In Potsdam finden die Feiern zur Erinnerung an das 200jährige Bestehen des Königreiches Preußen (1701–1901) statt: „*Vom Kurhut zum Kaiserthron*“.

1906

4. Mai: Meine Halbschwester Minna **Schmidt** heiratet mit 26 Jahren in Wittenberge den Töpfer Hermann Wilhelm **Löcknitz**.

7. Juli: Wir erhalten heute vom Freund unserer 16-jährigen Tochter Gertrud einen Gruß per Foto-Postkarte mit der Abbildung von ihm selbst – Richard **Sommer** aus Rauscha (Kreis Görlitz, heute Ruzsów) – und fünf seiner Kameraden als Rekruten in schneidiger Uniform des 19. Infanterie-Regiments von Courbiere. Diese Postkarte trägt unsere neue Postadresse in Potsdam, Saarmunder Str. 21 a, Hinterhaus 2. Tr. als ersten Nachweis unseres erneuten Umzuges in Potsdam. Die Saarmunder Str. wurde später zwischen Lange Brücke und Friedhofsgasse ausgebaut und heißt heute im Bereich Haus Nr. 21 a Heinrich-Mann-Allee.

1907

Juni: In diesem Monat findet die Fahnenweihe des Post- & Telegraphen- Unterbeamten-Vereins „*Am Havelstrand*“ vor der „*Neuen Post*“ in der Straße Am Kanal Nr. 16 – 18 statt. Dazu gibt es eine Foto-Postkarte mit allen Beamten. Ich selbst musste Dienst „schieben“ und bin daher nur hinter den Fenstergittern zu sehen. Eine große Zahl von Postbeamten wohnt in der



Abb 3: Abmarsch zur Fahnenweihe (Kreis A. Schmidt)

Teltower Vorstand und hat sich in der Saarmunder Straße gesammelt und ist von dort in Block-Formation zum Postamt marschiert. Zusätzlich zur Weihe der

Fahnen fand auch ein Umzug durch Potsdam statt. Unsere Tochter Gertrud ist dabei als „Ehrenjungfrau“ mitgelaufen und an der Bittstellerlinde am Schloss fotografiert worden. Ich selbst habe die Blasmusik am Brandenburger Tor angeführt. Zu Hause hatten wir Besuch – Richard **Sommer** aus Görlitz war da. Der Tag war anstrengend und ich war am Abend „molum“ (beduselt).

3. Oktober: Heute sende ich wieder eine Postkarte an meine Tochter Gertrud in die Saarmunder Str. 21 a. Die Foto-Postkarte zeigt das Geschäft von Robert **Picht jr.** in der Potsdamer Lennéstr. Er ist Momentfotograf und hat als neue Geschäftsidee ein Geschäft für Ansichtskarten eröffnet (Siehe Abb. 2). Ich habe dies sofort genutzt und als Postschaffner einen Kollegen vor Ort in seine Arbeit eingewiesen. Dies erzeugte natürlich Aufsehen, und es fanden sich genügend neugierige Personen und auch der Schutzmann ein!

9. Dezember: Auguste und ich schreiben einen Gruß per Foto-Postkarte von der Fahnenweihe im Sommer an unseren künftigen Schwiegersohn Richard **Sommer** in Görlitz mit folgendem Text: „*Noch ein kleines Andenken von der Fahnenweihe im Juni 1907 wo wir uns köstlich amüsiert haben und wo ich noch öfters dran denke. Schön war´s doch – auch wenn ich molum war. Viele herzliche Grüße senden Vater und Mutter Schmidt – die Gertrud ebenfalls.*“

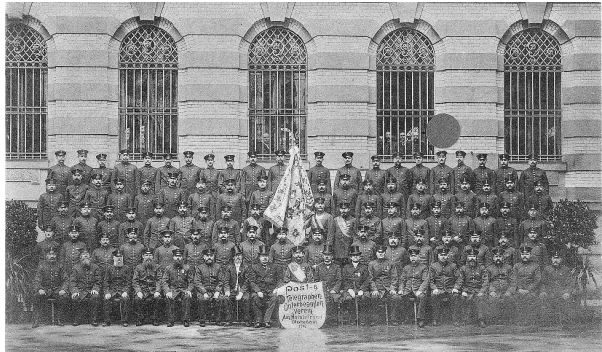


Abb. 4: 1907 Fahnenweihe vor der neuen Post (Kreis A. Schmidt)

1909

In diesem Jahr wird der neue Kaiserbahnhof als Ersatz für die „Hofstation im Wildpark“ an der Bahnstrecke Berlin – Potsdam – Magdeburg eröffnet. Durch die Aufschüttung eines Bahndammes mit den dazugehörigen Brücken betrug die Bauzeit des neuen Bahngebäudes 4 Jahre.

Ich bin inzwischen 43 Jahre alt und für die schwere Arbeit als Packmeister nicht mehr geeignet. So erlebe ich die neue Postzustellung im „Neuen Palais“ nur noch durch die Berichte meiner Kollegen. Ich selbst bin zum Postschaffner befördert worden und zahle unseren Kunden das Geld in bar aus. (Spätere Bezeichnung: Geldbriefträger).

1910

8. März: Mein Vater, Christoph **Schmidt**, Weichensteller und Bahnwärter, verstirbt heute in seinem Geburtsort Weisen im Alter von 74 Jahren.

1911

16. Juni: Unsere Tochter Gertrud (21 Jahre alt) reist zu Onkel Robert und Tante Ernestine nach Wilmersdorf in Schlesien. Am heutigen Tag kommt die Bestätigung, dass Gertrud gut angekommen ist. Tante Ernestine hat offenbar erwartet, dass meine Auguste als Schwester mitgereist ist, was nicht der Fall war. Es besteht die Vermutung, dass bei diesem Besuch in Wilhelmsdorf Richard **Sommer** ebenfalls anwesend war, der Familie **Hallmann** vorgestellt wurde und evtl. die Verlobung erfolgte. Belege sind leider nicht überliefert.

1913

28. August: Als Vorbereitung zur Hochzeit unserer Tochter Gertrud mit Richard **Sommer** hatten wir auch eine Einladung nach Wittenberge an Herrn Philipp **Arnheiter** ausgesprochen. Heute kam folgende Absage: „*Sehr geehrter Herr Schmidt! Herzlichen Dank für die Einladung zur Trauung Ihrer Tochter. Kann aber leider nicht kommen. Nehmen Sie die herzlichsten Glück- und Segenswünsche von mir u.d.W. entgegen. Auch wünsche ich dem Brautpaar alles Gute und werde Ihnen am Hochzeitstag gedenken. Mit bestem Gruß an alle von Philipp Arnheiter.*“ Philipp **Arnheiter** war Büchsenmacher in Wittenberge.

11. Oktober: Unsere Tochter Gertrud heiratet heute in der Potsdamer ev. Friedenskirche den Schutzmann Richard **Sommer** aus Charlottenburg. Als Trauzeugen werden der Schwiegervater Weichensteller a. D. Gustav **Sommer** aus Rauscha und ich, Postschaffner August **Schmidt**, benannt. Die Verlobungszeit des jungen Paares war sehr lang, da sich der Bräutigam als „*Zwölfender*“ für 6 Jahre bei der Preußischen Armee verpflichtet hatte. So wurde er erst am 31. Juni 1912 aus dem 19. Infanterie Regiment de Courbiere in Görlitz als Vize-Feldwebel entlassen und in die Schutzmannschaft der Polizei nach Charlottenburg übernommen. Das junge Paar zieht in die neue Wohnung in Charlottenburg, Horstweg 28, Gartenhaus, 2 Treppen.

1914

28. Juni: Ermordung des Österreichischen Thronfolgers in Sarajewo. Beginn des Ersten Weltkrieges.

1915

11. April: Vom Krieg ist in Potsdam noch nicht viel zu spüren. Auguste und ich feiern heute nach 25 Jahren Ehe unsere Silberne Hochzeit.

4. Juli: Ich freue mich über die Geburt unseres ersten Enkelkinds Gisela Erna Augusta Paula **Sommer** in Charlottenburg bei Berlin.

1916

15. April: Mein Bruder Friedrich **Schmidt** stirbt offiziell an einer Lungenentzündung. Er ist als Metallarbeiter in einer Berliner Fabrik tätig und nicht an der Front. Er hinterlässt meine Schwägerin Ida **Schmidt** und den kleinen Sohn George (8 Jahre?).

Von Amts wegen übernehme ich die Vormundschaft für den Sohn meines Bruders. Da sich der „Halbwüchsige“ über meine strenge Behandlung nach dem Krieg beschwert, bin ich mit der Übertragung der Vormundschaft an meinen Schwiegersohn Richard **Sommer** (Polizeibeamter) einverstanden.

1918

9. November: Kaiser **Wilhelm II.** dankt ab. Der Erste Weltkrieg ist beendet. Die Republik wird ausgerufen.

Wilhelm II. reist mit seiner Gemahlin Auguste Viktoria vom Kaiserbahnhof direkt ins holländische Exil. Möbel, Bilder, Porzellan, Silber und ein Auto werden auf Güterwagen verladen und mitgenommen. In Potsdam herrscht eine wehmütige Stimmung. Die Mehrzahl der Bürger in der Stadt sind entsetzt und traurig. Besonders Auguste Viktoria ist vielen Einwohnern Potsdams sehr ans Herz gewachsen. Für mich ist dieser Ort nicht nur ein Statussymbol für die Mächtigen dieser Zeit oder eine Sehenswürdigkeit für die Reisenden – nein, für mich sind hier mein Arbeitsplatz und mein Leben als Beamter für Preußen und die Monarchie.

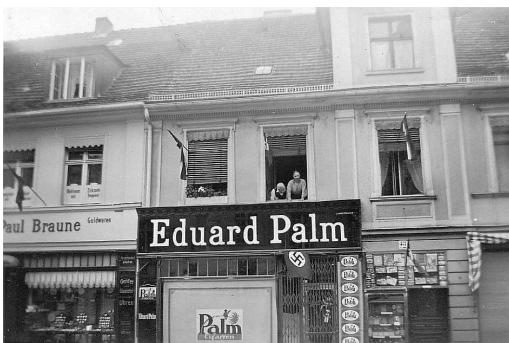


Abb. 5: 1935 Wohnung Familie Schmidt in Potsdam, Brandenburger Straße

1921

21. Mai: Unser zweites Enkelkind Egbert Joachim Bruno Hans **Sommer** wird in Berlin-Charlottenburg geboren. Damit haben wir wieder einen Stammhalter als Nachkommen.

1923

8. Mai: In Weisen stirbt meine Stiefmutter Emilie **Schmidt** geb. **Klünner**. Sie wird auf dem dortigen Friedhof beigesetzt.

1926

Ich bin inzwischen zum Oberpostschaffner befördert worden. Wann ich pensioniert worden bin und wann wir von der Saarmunder Str. 21a in die Brandenburgische Str. 43 umgezogen sind, kann ich heute nicht mehr genau berichten.

1930

Mai/Juni: Ich genieße meinen Ruhestand – wie das Foto in unserer Wohnung zeigt und die beiden Fotos beim Besuch bei Gertrud, Richard und den Kindern Gisela und Egbert im Garten auf der Kolonie „Gerickeshof“ in Berlin-Charlottenburg dokumentieren.

1933

21. März: Tag von Potsdam. **Hitler** versucht durch diese Feier in Potsdam eine Verbindung zwischen Preußentum und Nationalsozialismus durch das Ermächtigungsgesetz herzustellen.

21. März: Diesen Tag habe ich in Potsdam miterlebt. Ein Glück, dass ich als preußischer Postbeamter zu der neuen Propaganda keine Stellung mehr beziehen muss. Ich habe meine Zweifel, ob das alte Deutsche Reich wieder erstarken wird.

1934

2. August: Tod des Reichspräsidenten Paul **von Hindenburg**.

1935

11. Juni: Wir feiern heute den 70. Geburtstag meiner Auguste. Als Besuch dabei sind Gertrud und Richard **Sommer**, das Ehepaar **Larisch**, die Enkelkinder Egbert und Gisela **Sommer** mit ihrem Freund Herrn **Krüger**.

Ohne Datum: Wir werden heute von der Straße aus fotografiert als wir gerade aus dem Fenster unserer Wohnung schauen. (Brandenburger Str. 43).

1936

Ohne Datum: Ich werde ins Städt. Krankenhaus zu Potsdam eingeliefert und operiert. Es besuchen mich am Krankenbett mein Schwiegersohn Richard **Sommer** und seine Mutter Pauline **Sommer**, geb. **Seifert** aus Steinkirchen bei Rauscha. Sie war dort als Hebamme viele Jahre tätig. Auch Auguste sitzt bei mir am Krankenbett.

1. August: In Berlin werden die Olympischen Sommerspiele eröffnet.

1937

7. April: Heute Nachmittag um zehn einviertel Uhr hat August **Schmidt** im Städt. Krankenhaus von Potsdam sein Leben beendet. Er ist im 71. Lebensjahr verstorben, war zuletzt pensionierter Oberpostschaffner und wohnte mit seiner Ehefrau Auguste in der Brandenburger Str. 43.

12. April: August wurde am heutigen Tag auf dem Neuen Friedhof in Potsdam in der Saarmunder Str. (in der Nähe unserer alten Wohnung Nr. 21a) in einer Erdbestattung begraben. Seine Kollegen vom Post- und Telegraf. B.V. Potsdam standen mit der Standarte des Vereins im Gottesdienst der Friedhofskapelle Spalier.

24. April: Wenige Tage nach dem Ableben von August schließt auch seine Auguste die Augen und stirbt im Alter von 71 Jahren.

Zwei Tage später wird Auguste ebenfalls auf dem Neuen Friedhof in Potsdam begraben. Beide sind also wieder vereint, und die Kinder können einen gemeinsamen Grabstein bestellen.



Abb. 6: Todesanzeige August Schmidt

Zusammenstellung von Dipl.-Ing Uwe H. **Wehner** (Urenkel von August **Schmidt**) nach Unterlagen aus dem Familienbesitz.

Der Volksmund, Vergessenes und Kurioses

Gelegenheitsfunde

Kirchenbuch Madlitz

Bernd Steinbrecher; bernd.steinbrecher@googlemail.com

Gottlieb **Hennig**, 46 Jahre, Gartenknecht in Alt Madlitz; oo 18.5.1845 Eva Maria **Seelig**, 36 Jahre. KB Vermerk: „Der **Hennig** wollte nicht getraut werden, muss aber auf Drängen der Bewohner, da Beide in Wilder Ehe leben“

Ellas Briefe

Ingrid Biermann-Volke; mammarazzi@gmx.de

An dieser Stelle schreibt die Oma in loser Folge an ihre Enkeltochter

Liebe Enkeline,

manchmal wünsche ich mir, mein Haus hätte so einen alten Dachboden. Mit Waschkörben voll Gerümpel und einer geheimnisvollen Kiste. Alles eingestaubt.



Jäger Paul und Ella

Aber wir haben ja bei Deinem letzten Besuch wirklich eine tolle Überraschung erlebt. Weißt Du noch, die kleine Zigarrenkiste? Ich hatte sie ganz vergessen. Sie stand hinter meinen Büchern. Vorsichtig haben wir die Kiste geöffnet. Sie ist aus Holz mit einem winzigen knarrenden Scharnier. Staub lag auf alten Papierbündeln. Ich habe gesehen, wie neugierig Du warst. Sei nicht immer so ungeduldig! Vorsichtig hast Du das erste Bündel herausgenommen. Alte Briefe. Wir mussten erst den Staub wegpusten. Ganz vorsichtig! Dann hast Du die Schnur gelöst. Der erste Brief war von 1914. Das haben wir an der Briefmarke erkannt, die schon einige Zacken verloren hatte. Der Stempel sah aus wie neu! Der Brief war adressiert an Fräulein Ella **Rinow**. Natürlich wusste ich sofort, das war meine Großtante, die

Schwester meiner Großmutter Johanna **Rinow**, die später Max **Volkwein** geheiratet hat. Tante Ella kannte ich nur mit Schürze. Wenn sie zu Besuch kam, musste sie immer irgendetwas tun: Kartoffelschälen, Suppe kochen, Staub wischen!

Natürlich musste sie nicht im Haushalt helfen. Aber ich glaube, sie konnte gar nicht anders. Immer war sie fleißig! Sie war damals, als ich so alt war wie Du jetzt bist, schon längst eine alte Dame. Meine Großmutter Johanna war schon lange gestorben und so war sie so etwas wie ein Oma-Ersatz. Aber eigentlich doch nicht. Sie wirkte immer streng, gar nicht lustig. Sie war schon lange Witwe. Eigene Kinder hatte sie nicht.

Und nun hatten wir Briefe an sie in der Hand. Vor fast einhundert Jahren geschrieben. Links in der Ecke stand „Feldpost“. Feldpost? Es hatte gerade der 1. Weltkrieg begonnen. Und da schickte man die Soldaten ins „Feld“. Hörte sich besser an als in den Tod. Ein Jäger Paul hatte an Ella geschrieben. 1914, da war sie 17 Jahre alt! Wir haben eine Weile überlegt, ob wir den Brief öffnen sollen. Längst, vor 98 Jahren, hatte das schon einmal Ella getan. Sauber, bestimmt mit einem Brieföffner wie er jetzt auf meinem Schreibtisch liegt. Nur dass ich die Post an mich immer mit den Fingern aufreiß. Ich weiß, eine schlechte Angewohnheit

Als wir uns durchgerungen hatten, Ellas Geheimnisse zu erkunden, waren wir dann doch sehr enttäuscht: der Jäger Paul hatte alles in einer altertümlichen Schrift geschrieben, in der Kurrentschrift. Wir konnten gerade noch lesen: „Weihnachten 1914, im Felde...“ und dass er mit „Dein Verlobter...“ unterschrieben hatte. Dann musstest Du leider nach Hause. Aber ich habe Dir versprochen, in Ruhe die Briefe an Ella zu entziffern.

Das habe ich nun getan. Es sind wunderschöne Liebesbriefe in einer sehr schlimmen Zeit geschrieben. Dann sind diese Briefe plötzlich zu Ende und eine Familie **Zaunick** aus Zittau schreibt, dass es nun traurige Gewissheit sei, dass der Jäger Paul **Zaunick** seit 27. Oktober 1917 vermisst wurde.

Noch eine Weile schreibt sich Ella mit der Familie **Zaunick**. Dann reißen die Briefe ab und Ella heiratet Richard **Matz**, einen Drucker aus Potsdam. Schöne Jahre hat sie mit Richard erlebt. Ich zeige Dir bei Deinem nächsten Besuch die Bilder, die ich auch noch in dem alten Kästchen gefunden habe. Oft waren Ella und Richard an der Ostsee. Die Badeanzüge der Frauen sahen da noch lustig aus... 1944 ist Ella Witwe. Zwei Kriege, zweimal den Mann verloren. Ella stirbt 1976.... An ihre Kartoffelsuppe denke ich noch gerne zurück!

Nun sei nicht traurig über diesen Brief, aber so ist das Leben in früherer Zeit gewesen. Ich schicke Dir dafür ein ganz tolles Bild von Ella mit. Aber nicht, dass Du jetzt auch so ein Kleid möchtest!?

Bis bald in Berlin, Deine Oma Ingrid

Hinweise, Meinungen und Anfragen

Tag der offenen Baustelle des neuen Bildungsforum in Potsdam

Gerd Schwarzlose; g.schwarzlose@arcor.de

Am 3.11.2012 war Tag der Offenen Baustelle im zukünftigen Bildungsforum in Potsdam, vormals die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (SLB). Per Internet konnte man sich zu den in Etappen durchgeführten Führungen mit maximal 2 Personen je Anmeldung Plätze reservieren. Gruppe C ab 11 Uhr war also eine gute Zeit. Erstaunlich, wie viele Bürger Interesse an diesem Gebäude haben.

Hier werden wir später unsere Jahreshauptversammlungen abhalten, so war es nicht verkehrt, sich einen ersten Eindruck von der neuen Wirkungsstätte zu machen. Im umgebauten Gebäude – nun Bildungsforum – sollen nicht nur die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam und die Volkshochschule, sondern auch mehrere wissenschaftliche Einrichtungen untergebracht werden.

Dabei traf ich auch den Vorsitzenden des Fördervereins der SLB Herrn Dr. Jochen *Kranert*. Er zeigte sich davon angetan, dass wir bisher immer die Verbindung aus unserem Vertragsverhältnis, trotz der baubedingten Unterbrechung halten und uns nach den Baufortschritten erkundigen. Die Potsdamer Bibliotheksgesellschaft e.V., Verein zur Förderung der



Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, hat sich 2002 in der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam gegründet und unterstützt diese bei der Erfüllung ihrer kulturellen, bildungspolitischen und kommunikativen Aufgaben.

1974 wurde das Bibliotheksgebäude als Stadt- und Landesbibliothek neu eröffnet. Davon ist nur noch das Stahlbetonskelett erhalten. Der zuständige Bauleiter führte durch die Räume. Es ging dann auch erst einmal mehrere Treppen nach oben. Lange Flure und noch leere Büros waren zu sehen. Alles schon gestrichen und die Fußböden mit neuem Linoleum belegt. Interessant auch immer wieder die Blicke aus den Fenstern auf Potsdam in verschiedenen Perspektiven.

Dann standen wir plötzlich in einem größeren Raum. Stahlregale bis zum Horizont auf Schienen sind schon eingebaut und es ist erstaunlich, wie leicht sie sich bewegen lassen. Hier werden also die zahllosen Bücherschätze eingelagert werden. Eine Besucherin meinte zum Bauleiter, warum man denn nicht komplett abgerissen hat. Wäre das nicht günstiger geworden? Nein sagte er. Ein Neubau wäre um ein vielfaches teurer geworden.

Die beiden obersten Etagen sind noch im entkernten Zustand. Finanzierungsprobleme erlaubten noch keinen weiteren Ausbau. Wenn sich nach der Eröffnung des Bildungsforums die später stattfindenden Ausbauarbeiten mit dem schon laufenden Betrieb überschneiden, gibt es bestimmt neuen Ärger.

Im Erdgeschoss wird es eine separate Kinderbibliothek geben und in einer Zwischenebene eine Jugendbibliothek. Auch sind separate abgeschirmte Leseplätze vorgesehen. Links vom Eingang wird ein Café entstehen. Dahinter in dem halbrunden Vortragsraum werden wir später unsere Versammlungen abhalten können. An der Stirnwand sind Teile des aus der alten Bibliothek importierten monumentalen Wandbildes „Die Erben des Spartakus“ von Kurt-Hermann *Kühn* (1926 – 1989) zu sehen. Die Wandplatten wurden erst in Raster durchschnitten dann förmlich von der Wand abgeschält und zunächst eingelagert. Das Wandbildteil „Lesender über Erdkugel“ ist im Café angebracht.

Es kam auch das „Verzögerungsdilemma“ mit dem Verbinder zum Altbau zur Sprache. Teile davon sollen nun in diesem Winter abgerissen werden. Der Bauleiter sprach von 2 Jahren Kampf, damit ein 1,5 m x 1,5 m kleiner Raum aus dem Verbinder umverlegt wird. Die riesengroße fensterlose Fläche hin zur Friedrich-Ebert-Straße bleibt erst mal trostlos. Im Zuge der weiteren Bebauung des Areals erfolgt ein längerer Gebäudeanbau parallel zur Friedrich-Ebert-Straße, der sich dann vor dem Stadtschloss herumzieht und letztendlich ein Karree bildet.

Als Eröffnungstermin ist nun August 2013 im Gespräch.

Buchvorstellung: „Zweimal Rixdorf und zurück“

Erschienen 2012 im Rahmen unserer Sonderpublikationen von Ingrid *Biermann-Volke*.

Die familiengeschichtlich aktive Neuköllnerin begegnet darin ihrer Urgroßmutter: „*Ich habe dich gesucht? Ich will eine Geschichte über dich schreiben, das ist alles. Aber ich wollte dir nicht bei minus zehn Grad mitten in Rixdorf begegnen. Meiner Urgroßmutter Friederike, glaubt ja wohl keiner. Wenn ich das irgendwo erzähle, halten mich alle für verrückt!*“ Nein, nicht verrückt, denn Geschichte kann lebendig werden!

Orte des Geschehens Wortlaut Friederike: *"Det spielt im ollen Rixdorf, in Potsdam, in eenem Obstzüchterdorf bei Berlin und in Neukölln...na an den Namen muss ick mir erst noch jewöhnen!"*

Ingrid *Biermann-Volke*: Zweimal Rixdorf und zurück, BGG-Verlag, Potsdam, 2012, 108 S., zahlreiche Abb., 2 Vorfahrentafeln, Namensliste, Broschur, Preis 8,00 € (BGG-Mitglieder 4,00 €), ISBN 978-3-98144103-1

Bestellzeichen: ZR-1; Bestellung über: redaktion@bggroteradler.de

Interessantes aus den Medien

Webmeeting zur sächsischen Heimat- und Familienforschung

René Gränz; rg@webgenealogie.de

Darstellung genealogischer und heimatkundlicher Daten, deren Auswertung und Sicherung für die Nachkommen

Das am 29.8.2012 durchgeführte Webmeeting fand ein reges Interesse und Zuspruch von Neulingen auf dem Gebiet der Familien und Heimatforschung, aber auch von Fortgeschrittenen und Profis.

Der Referent, der Dresdner Familien- und Heimatforscher René *Gränz*, ging in seinen Ausführungen vor allem auf Regelungen zur Materialsammlung und dessen Aufbewahrung, deren Auswertung für den Familien und Heimatforscher und Möglichkeiten zur Sicherung und Archivierung für die Nachwelt ein. Er konnte immer wieder eigene, auch teils leidvolle Erfahrungen aus der Rubrik „Anfängerfehler“ einfließen lassen. Breiten Raum nahm dabei auch die Möglichkeit von Erstellungen von Ortschroniken und weiteren Werken der Heimatkunde ein.

Das Webmeeting kann unter <http://webmeeting.webgenealogie.de> nochmals auf dem heimischen PC heruntergeladen und betrachtet werden.

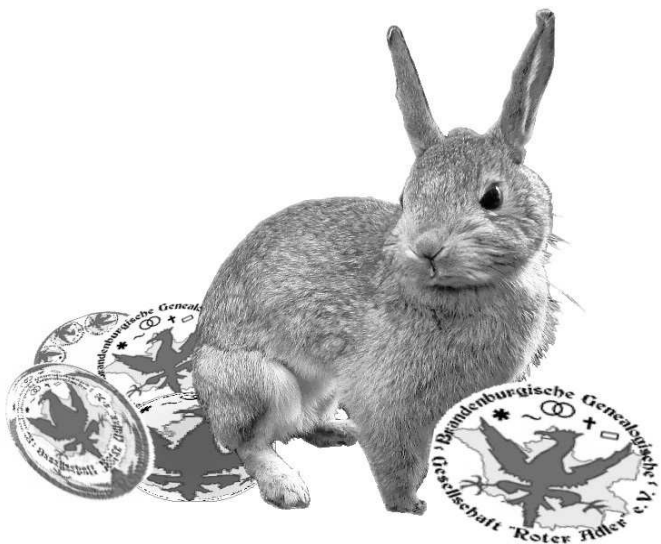




Veranstungskalender

Datum	Veranstung – Ort - Info/Anmeldung
07.03.2013 (19:00 Uhr)	Alte Schriften (G.-Chr. Treutler) - Praktisches, Lesen u. schreiben ... im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam ; Dieter Schubert, Sperberhorst 23, 14478 Potsdam, schubert-potsdam@t-online.de
09.03.2013	Jahreshauptversammlung HEROLD in Berlin ; Herold-Geschäftsstelle, Archivstr. 12-14, 14195 Berlin, Gs@Herold-Verein.de
09.-10.03.2013	Mitgliederversammlung, Baltischer Genealogentag im Haus der Deutsch-Balten, Herdweg 79 in Darmstadt ; Deutsch-Baltische-Genealogische-Gesellschaft e.V., Herdweg 79, 64285 Darmstadt, hansjuergenweiss@aol.com
15.-17.03.2013	Jahreshauptversammlung Verein f. Computergenealogie in Altenberge ; Susanne Nicola, Altwickeder Hellweg 217, 44319 Dortmund, Susanne-Nicola@t-online.de
16.03.2013 (10:00-17:00)	5. Westfälischer Genealogentag in der Sporthalle Gooiker Platz, Altenberge ; WGGF, Jahnstr. 26, 48147 Münster, 0251-5913888, gesellschaft@wggf.de
20.03.2013	Von Dresden nach Königgrätz - ein Genealoge zieht ins Feld im Ortsamt Altstadt , Theaterstraße 12; Dresdner Verein f. Genealogie e.V., PSF 19 25 03, 1283 Dresden, kontakt@dresdengenealogieverein.de
04.04.2013 (19:00 Uhr)	Persönliche Methodik der Ahnenforschung im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64 14469 Potsdam ; Dieter Schubert, Sperberhorst 23, 14478 Potsdam, schubert-potsdam@t-online.de
05.04.2013 (17:00 Uhr)	HEROLD - Fachgruppe Historische Hilfswissenschaften im Archiv d. Max-Planck-Gesellschaft, D-14195 Berlin , Boltzmannstr.14; Herold-Geschäftsstelle, Archivstr. 12-14, 14195 Berlin, Gs@Herold-Verein.de

Datum	Veranstaltung – Ort - Info/Anmeldung
13.04.2013	Jahreshauptversammlung -Brandenburgische Genealogische Gesellschaft Roter Adler e.V., im Gasthaus „Onkel Emil“ Potsdam (Eiche); Mario Seifert, PSF 600313, 14403 Potsdam, VS@bggrozteradler.de
13.04.2013	Frühjahrstagung des Verein f. mecklenburgische Familien- u. Personengeschichte e.V. in Kirchhof (Insel Poel); Prof. Hans-Dieter Gronau, Fliederhof 2, 18107 Emen-horst, gronau@mfpev.de
17.04.13	Die Geschichte des Erbgerichts Borlas und seine Besitzer im Ortsamt Altstadt , Theaterstraße 12-; Dresdner Verein f. Genealogie e.V., PSF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresdengenealogieverein.de
20.04.2013	Frühjahrstagung Zur Geschichte der Refor-mation in der Prignitz im der Gaststätte „Deutscher Hof“, Bad Wilsnack ; Dr. Uwe Czubatynski, Burg-hof 10, 14776 Brandenburg, uwe.czubatynsk@t-online.de
22.-27.04.2013	Arbeitswoche für Forscher (<i>Nur mit Anmeldung</i>) im Haus der Deutsch-Balten, Herdweg 79 in Darmstadt ; Deutsch-Baltische-Genealogische-Gesellschaft e.V., Herdweg 79, 64285 Darmstadt, hansjuergenweiss@aol.com
27.-28.04.2013	Ideenwerkstatt - Gesamttagung der DAGV-Vereinein <i>voraussichtlich</i> Göttingen ; Dirk Weissleder, Ginsterweg 10, 30880 Laatzen, Vorsitzender@dagv.org
02.05.2013 (19:00 Uhr)	Gedankenbörse - Wir behandeln „toten Punkte“ im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64 D-14469 Potsdam ; Dieter Schubert, Sperberhorst 23, D-14478 Potsdam, schubert-potsdam@t-online.de
03. -05.05.2013	Mitgliederversammlung der AMF in Hohenstein-Ernstthal ; Geschäftsstelle, Neue Sorge 77, D-06537 Kelbra, 034651-909961, geschaeftsstelle@amf-verein.de
08.06.2013 (09:30-17:00)	8. Regionaltreffen Brandenburg im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64 in Potsdam ; Mario Seifert, PF 60 03 13, D-14403 Potsdam, vs@bggroteradler.de



Allen Leserinnen und Lesern wünscht der Vorstand
ein frohes Osterfest !

Herausgeber: Brandenburgische Genealogische Gesellschaft – „Roter Adler“ e.V.

Vorsitzender: Gerd-Christian Treutler, Ruppiner Straße 61, D-14612 Falkensee

Schriftleitung: Bernd Steinbrecher, Buckower Ring 67, D-12683 Berlin,

Tel.: 030-5647132, E-Mail: bernd.steinbrecher@googlemail.com

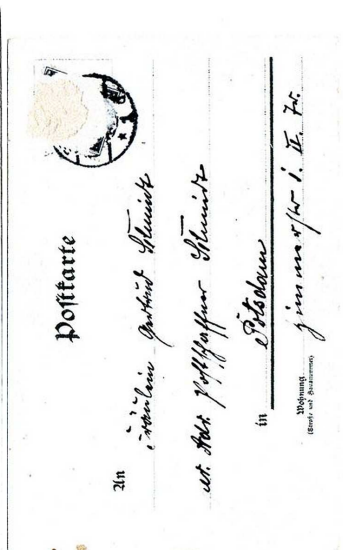
Redaktionelle Mitarbeit: Jana Hohendorf; Karl-Ernst Friederich; Peter Köhler

Beiträge/Anmerkungen bitte an: redaktion@bggroteradler.de ISSN: 1864-3558

www.bggroteradler.de

Jeder Verfasser ist für den Inhalt seines Beitrages verantwortlich. Der Redaktion ist die Kürzung eingesandter Artikel vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Postkarten von A. Schmidt, geschrieben 1901 an Gertrud;
zum Beitrag von Uwe Wehner im Heft



Dorfkirche Kassel; zum Beitrag von Udo Morschka im Heft